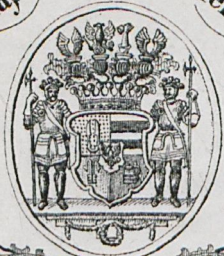


*100 Sammler*

Zur

Gräfl.vom Hagen'schen

Majorats - Bibliothek



MÖCKERN

gehörig.

N<sup>o</sup> 5925

G ö t t e r  
H e l d e n  
und  
W i e l a n d.

---

Eine Farce.



---

1774.

© 1811

1811

*L.*

1811

---

1811



---

1811



Mercurius am Ufer des Cozytus  
mit zwey Schatten.

---

Mercurius.

Charon! he Charon! Mach daß du rüber  
kommst. Geschwinde! Meine Leutgen da be-  
klagen sich zum erbarmen, wie ihnen das Gras die  
Süße nezt und sie den Schnuppen kriegen.

Charon.

Saubere Nation! Woher? Das ist einmal wie-  
der von der rechten Race. Die könnten immer  
leben.

---

### Mercurius.

Droben reden sie umgekehrt. Doch mit allebem  
war das Paar nicht unangesehen auf der Oberwelt.  
Dem Herrn Litterator hier fehlt nichts als seine  
Perrücke und seine Bücher, und der Megäre da  
nur Schmincke und Ducaten. Wie siehts drüben?

### Charon.

Nimm dich in acht. Sie haben dir geschworen,  
wenn du hinüber kommst.

### Mercurius.

Wie so?

### Charon.

Admet und Alceste sind übel auf dich zu sprechen,  
am ärgsten Euripides. Und Hercules hat dich im  
Anfall seiner Hitze einen dummen Buben geheissen,  
der nie geschmidt werden würde.

### Mercurius.

Ich versteh kein Wort davon.

### Charon.

Ich auch nicht. Du hast in Deutschland jetzt ein  
Geträtsch mit einem gewissen Wieland.

### Mercurius.

Ich kenne so keinen.

Cha

**Charon.**

Was schiert's mich? Genug sie sind Fuchswild.

**Mercurius.**

Laß mich in Kahn, ich will mit hinüber, muß doch  
sehen was giebt.

(Sie fahren über.)

**Euripides.**

Es ist nicht fein, daß du's uns so spielst; alten  
guten Freunden und deinen Brüdern und Kindern.  
Dich mit Kerls zu gesellen, die keine Ader griechisch  
Blut im Leibe haben und an uns zu necken und zu  
neidschen, als wenn uns noch was übrig wäre ausser  
dem bisgen Ruhm und dem Respect den die Kinder  
droben für unsern Bart haben.

**Mercurius.**

Beym Jupiter, ich versteh euch nicht.

**Litterator.**

Sollte etwa die Rede vom deutschen Mercur  
seyn?

**Euripides.**

Kommt ihr daher? Ihr bezeugts also?

**Litterator.**

O ja, das ist ich die Wonne und Hoffnung von  
ganz Deutschland, was der Götterbote für goldene  
Papiergen der Aristarchen und Noiden herum trägt.

---

**Euripides.**

Da hört ihrs. Und mir ist übel mitgespielt in denen goldnen Blättgens.

**Litterator.**

Daß nicht sowol, Herr W. zeigt nur, daß er nach ihnen habe wagen dürfen eine Alceste zu schreiben. Und daß, wenn er ihre Fehler vermieden und größere Schönheiten aufempfunden, man die Schuld ihrem Jahrhunderte und dessen Gesinnungen zuschreiben müsse.

**Euripides.**

Fehler! Schuld! Jahrhundert! O du hohes herrliches Gewölbe des unendlichen Himmels! was ist aus uns geworden? Mercur und du trägst dich damit?

**Mercurius.**

Ich stehe versteinert.

**Alceste kommt.**

Du bist in übler Gesellschaft Mercur! und ich werde sie nicht verbessern. Pfuy!

**Admet kommt.**

Mercur, das hätte ich dir nicht zugetraut.

**Mers**



## Mercurius.

Redt deutlich, oder ich gehe fort. Was hab ich mit Rasenden zu thun?

## Alceste.

Du scheinst betroffen? So höre dann. Wir giengen neulich mein Gemahl und ich in dem Hain jenseits des Cozytus, wo wie du weißt die Gestalten der Träume sich lebhaft darstellen und hören lassen. Wir hatten uns eine Weile an den phantastischen Gestalten ergötzt, als ich auf einmal meinen Namen mit einem unleidlichen Thone aufrufen hörte. Wir wandten uns. Da erschienen zwey abgeschmackte gezierte hagere blasse Püppgens, die sich einander Alceste! Admet! nannten, vor einander sterben wollten, ein Geklingel mit ihren Stimmen machten als die Vögel und zuletzt mit einem traurigen Geskrächz verschwanden.

## Admet.

Es war lächerlich anzusehen. Wir verstanden daß nicht, bis erst kurz ein junger Studiosus herunter kam, der uns die grosse Neuigkeit brachte, ein gewisser Wieland habe uns umgebethen wie Euripides die Ehre angethan, dem Volke unsere Masken zu prostituiren. Und der sagte das Stück auswendig von Anfang bis zu Ende her, es hats aber niemand ausgehalten als Euripides, der neugierig und Autor genug dazu war.

---

**Euripides.**

Sa und was das schlimmste ist, so soll er in eben den Wischen die du herum trägst, seine Alceste vor der meinigen herausgestrichen, mich herunter und lächerlich gemacht haben.

**Mercurius.**

Wer ist der Wieland?

**Litterator.**

Hofrath und Prinzen Hofmeister zu Weimar

**Mercurius.**

Und wenn er Gannheds Hofmeister wäre, sollt er mir her. Es ist just Schlafenszeit und mein Stab führt eine Seele leicht aus ihrem Körper.

**Litterator.**

Wir wirds angenehm seyn, solch einen grossen Mann bey dieser Gelegenheit kennen zu lernen.

Wielands Schatten in der Nachts  
mühe tritt auf.

**Wieland.**

Lassen sie uns mein lieber Jacobi

Alceste.

Er spricht im Traum.

Euripides.

Man sieht aber doch mit was für Leuten er um-  
geht.

Mercurius.

Ermuntert euch. Es ist hier von keinen Jacobis  
die Rede. Wie ist's mit dem Mercur? eurem  
Mercur? dem deutschen Mercur?

Wieland kläglich.

Sie haben mir ihn nachgedruckt.

Mercurius.

Was thut uns das? So hört denn und seht.

Wieland.

Wo bin ich? Wohin führt mich der Traum?

Alceste.

Ich bin Alceste.

Admet.

Und ich Admet.

U :

Ein

**Euripides.**

Solltet ihr mich wohl kennen?

**Mercurius.**

Woher? Das ist Euripides und ich bin Mercur.  
Was steht ihr so verwundert?

**Wieland.**

Ist das Traum, was ich wie wachend fühle?  
Und doch hat mir meine Einbildungskraft niemals  
solche Bilder hervorgebracht. Ihr Alceste? Mit  
dieser Taille? Verzeiht! Ich weiß nicht was ich  
sagen soll.

**Mercurius.**

Die eigentliche Frage ist, warum ihr meinen Na-  
men prostituirt und diesen ehrlichen Leuten zusammen  
so übel begegnet.

**Wieland.**

Ich bin mir nichts bewusst. Was euch betrifft,  
ihr könntet, dünkt mich, wissen, daß wir eurem  
Namen keine Achtung schuldig sind. Unsere Religion  
verbietet uns, irgend eine Wahrheit, Größe, Gute,  
Schönheit, anzuerkennen und anzubethen, ausser ihr.  
Das

Daher sind eure Namen wie eure Bildsäulen zer-  
stümmelt und Preis gegeben. Und ich versichere euch,  
nicht einmal der griechische Hermes, wie ihn uns die  
Mythologen geben, ist mir je dabey in Sinn gekom-  
men. Man denkt gar nichts dabey. Es ist als wenn  
einer sagte: Recueil, Porte feuille.

### Mercurius.

Es ist doch immer mein Name.

### Wieland.

Haben sie jemals ihre Gestalt mit Flügeln an  
Haupt und Füßen, den Schlangenstab in der Hand,  
sitzend auf Waarenballen und Tonnen im vorbeugehn  
auf einer Tobacksbüchse figuriren sehn?

### Mercurius.

Das läßt sich hören. Ich sprech euch loß. Und  
ihr andern werdet mich künftig ungeplagt lassen.  
So weiß ich, war auf dem letzten Maskenballe  
ein gnädiger Herr, der über seine Hosen und Weste  
noch einen fleischfarbenen Jock gezogen hatte, und  
vermittelt Flügeln an Haupt und Sohlen seine  
Wolchsgestalt für einen Mercurius an Mann brin-  
gen wollte.

Wie

---

Wieland.

Das ist die Meynung. So wenig mein Bignettenschneider auf eure Statue Rücksicht nahm, die Florenz aufbewahrt; so wenig auch ich —

Mercurius.

So gehabt euch wohl. Und so seyd ihr überzeugt, daß der Sohn Jupiters noch nicht so bankrott gemacht hat, um sich mit allerley Leuten zu associiren.

(Mercurius ab.)

Wieland.

So empfehl ich mich denn.

Euripides.

Nicht uns so. Wir haben noch ein Glas zusammen zu leeren.

Wieland.

Ihr seyd Euripides und meine Hochachtung für euch hab ich öffentlich gestanden.

Eu

## Euripides.

Viel Ehre. Es fragt sich in wiefern euch eure Arbeit berechtigt von der meinigen übelß zu reden. Fünf Briefe zu schreiben um euer Drama das so mittelmäßig ist, daß ich als compromittirter Nebenbuhler fast darüber eingeschlafen bin, euren Herren und Damen nicht allein vorzustreichen, daß man euch verzeihen könnte; sondern den guten Euripides als einen verunglückten Mitsreiter hinzustellen, dem ihr auf alle Weise den Rang abgelaufen habt.

## Admet.

Ich wills euch gestehen, Euripides ist auch ein Poet und ich habe mein Tage die Poeten für nichts mehr gehalten als sie sind. Aber ein braver Mensch ist er und unser Landsmann. Es hätte euch doch sollen bedenklich scheinen, ob der Mann, der geboren wurde, da Griechenland den Keryes bemeisterte, der ein Freund des Socrates war, dessen Stücke eine Wirkung auf sein Jahrhundert hatten wie eure wohl schwerlich, ob der Mann nicht eher die Schatten von Alceste und Admet habe herbeyschwören können als ihr? Das verdiente einige ahndungsvolle Ehrfurcht, der zwar euer ganzes aberweises Jahrhundert von Litteratoren nicht fähig ist.

210

---

Euripides.

Wenn eure Stücke einmal so viel Menschen das Leben gerettet haben als meine, dann sollt ihr auch reden.

Wieland.

Mein Publikum Euripides, ist nicht das eurige.

Euripides.

Das ist die Sache nicht. Von meinen Fehlern und Unvollkommenheiten ist die Rede, die ihr vermieden habt.

Alceste.

Daß ichs euch sage als ein Weib, die eh ein Wort reden darf, daß es nicht auffällt, eure Alceste mag gut seyn und eure Weibgen und Männngen amüsirt auch wohl gekügelt haben, was ihr Nührung nennt. Ich bin drüber weggangen, wie man von einer verstimnten Zitter weg weicht. Des Euripides seine hab ich doch ganz auß gehört, mich manchmal drüber gestreut und auch drüber gelächelt.

Wieland.

Meine Fürstin.

Al



---

### Alceste.

Ihr solltet wissen, daß Fürsten hier nichts gelten. Ich wünschte ihr könntet fühlen, wie viel glücklicher Euripides in Ausführung unserer Geschichte gewesen als ihr. Ich bin für meinen Mann gestorben, wie und wo, das ist nicht die Frage. Die Frage ist von eurer Alceste, von, von Euripides Alceste.

### Mieland.

Könnt ihr mir absprechen, daß ich das ganze weit delikater behandelt habe?

### Alceste.

Was heißt das? Genug Euripides hat gewußt, warum er eine Alceste aufs Theater bringt, so wenig ihr die Größe des Opfers das ich meinem Mann that, darzustellen wußtet.

### Mieland.

Wie meynt ihr das?

### Euripides.

Laßt mich reden Alceste! Sieh her, das sind meine Fehler. Ein junger blühender König, ersterbend mitten im Genuß aller Glückseligkeit.  
Sein

Sein Haus, sein Volk in Verzweiflung, den guten  
treflichen zu verlieren und über dem Jammer Apoll,  
bewegt, den Parzen einen Wechselfod abdringend.  
Und nun — alles verstummt und Vater und Mut-  
ter und Freunde und Volk — alles — und er  
lechend am Rande des Tods, umherschauend nach  
einem willigen Auge und überall Schweigen — bis  
sie auftritt, die Einzige, ihre Schönheit und Kraft  
aufzuopfern dem Gatten, hinunter zu steigen zu den  
hoffnungslosen Todten.

### Wieland.

Das hab ich alles auch.

### Euripides.

Nicht gar. Eure Leute sind erstlich allzusammen  
aus der großen Familie der ihr Würde der Mensch-  
heit, ein Ding das Gott weiß woher abstrahirt ist,  
zum Erbe gegeben habt, ihr Dichter auf unsern  
Trümmern! Sie sehen einander ähnlich wie die  
Eyer und ihr habt sie zum unbedeutenden Brei  
zusammen gerührt.

Da ist eine Frau, die für ihren Mann sterben  
will, ein Mann der für seine Frau sterben will, ein  
Held der für sie beyde sterben will, das nichts übrig  
bleibt als das langweilige Stück Parthemia, die  
man gern wie den Widder aus dem Busche bey den  
Hörnern kriegte, um dem Elend ein Ende zu machen.

Wie

---

---

Wieland.

Ihr seht das anders an als ich.

Alceste.

Das vermuth ich. Nur sagt mir; was war Alcestens That, wenn ihr Mann sie mehr liebte, als sein Leben? Der Mensch der sein ganzes Glück in seiner Göttin genösse wie euer Admet, würde durch ihre That in den doppelt bitteren Tod gestürzt werden. Philemon und Baucis erbatan sich zusammen den Tod und euer Klopstock der doch immer unter euch noch ein Mensch ist, läßt seine Liebenden wetteifern — „Daphnis, ich sterbe zuletzt.“ Also mußte Admet gerne leben, sehr gerne leben, oder ich war — was? — eine Comödiantin — ein Kind — genug, macht aus mir was euch gefällt.

Admet.

Und den Admet, der euch so eckelhaft ist, weil er nicht sterben mag. Seyd ihr jemals gestorben? Oder seyd ihr jemals ganz glücklich gewesen? Ihr redt wie großmüthige Hungerleider.

Wieland.

Nur Feige fürchten den Tod.

B

Ad

---

Admet.

Den Helbentod, ja. Aber den Hausvaterdod? fürchtet jeder selbst der Held. So ist's in der Natur. Glaubt ihr denn, ich würde mein Leben geschont haben, meine Frau den Feinden zu entreißen, meine Besizthümer zu vertheidigen? Und doch —

Wieland.

Ihr redet wie Leute einer andern Welt, eine Sprache, deren Worte ich vernehme, deren Sinn ich nicht fasse.

Admer.

Wir reden griechisch. — Ist euch das so unbegreiflich? Admet —

Euripides.

Ihr bedenkt nicht, daß er zu einer Secte gehört, die allen Wassersüchtigen, Auszehrenden, an Hals und Bein tödlich verwundeten einreden will, todt würden ihre Herzen voller, ihre Geister mächtiger, ihre Knochen marktiger seyn. Das glaubt er.

Admet.

Er thut nur so. Nein, ihr seyd noch Mensch genug, euch zu Euripides Admeten zu versehen.

M

**Alceste.**

Merkt auf und fragt eure Frau darüber.

**Admet.**

Ein junger ganz glücklicher wohlbehaglicher Fürst,  
der von seinem Vater Reich und Erbe und Heerde  
und Güter empfangen hatte und darinne saß mit  
Genügslichkeit und genoß, und ganz war, und nichts  
bedurfte als Leute die mit ihm genossen und sie, wie  
natürlich, fand und des Hergebens nicht satt wurde  
und alle liebte, daß sie ihn lieben sollten und sich  
Götter und Menschen so zu Freunden gemacht hatte  
und Apoll den Himmel an seinem Tisch vergaß.  
Der sollte nicht ewig zu leben wünschen? — — —  
Und der Mensch hatte auch eine Frau.

**Alceste.**

Ihr habt eine und begreift das nicht. Ich wollte  
das dem schwarzäugigsten jungen Ding dort begreiflich  
machen. Schöne kleine, willst du ein Wort hören?

**Das Mädchen.**

Was verlangt ihr?

**Alceste.**

Du hattest einen Liebhaber.

B 2

Mäd

---

Mädgen.

Ich ja.

Alceste.

Und liebtest ihn von Herzen, so daß du in mancher  
guten Stunde Verus sühltest für ihn zu sterben?

Mädgen.

Ich und ich bin um ihn gestorben. Ein feind,  
seeliges Schicksal trennte uns, das ich nicht lang  
überlebte.

Alceste.

Da habt ihr eure Alceste Wieland. Nun sage  
mir liebe kleine, du hattest Eltern die sich herzlich  
liebten.

Mädgen.

Gegen unsre Liebe wars kein Schatten. Aber sie  
ehrten einander von Herzen.

Alceste.

Glaubst du wohl, wenn deine Mutter in Todes-  
gefahr gewesen wäre, und dein Vater hätte für sie  
mit seinem Leben bezahlt, daß sie mit Dank ange-  
nommen hätte?

Mäd:

---

## Mädgen.

Ganz gewiß.

## Alceste.

Und wechselsweise Wieland, eben so. Da habt ihr Euripides Alceste.

## Admet.

Die eurige wäre dann für Kinder, die andre für ehrliche Leute, die schon ein bis zwey Weiber begraaben haben. Daß ihr nun mit eurem Auditorio sympathisirt ist nöthig und billig.

## Wieland.

Last mich, ihr seyd widersunnige-robe Leute, mit denen ich nichts gemein habe.

## Euripides.

Erst höre mich noch ein paar Worte.

## Wieland.

Machs kurz.

## Euripides.

Keine fünf Briefe, aber Stoff dazu. Daß worauf ihr euch soviel zu gute thut, ein Theaterstück so zu lenken und zu runden daß es sich sehen lassen darf, ist ein Talent, ja, aber ein sehr geringes.

---

Wieland.

Ihr kennt die Mühe nicht, die's kostet.

Euripides.

Du hast ja genug davon vorgeprahlt. Das alles, wenn mans beym Licht besieht, nichts ist als eine Fähigkeit nach Sitten und Theaterconventionen und nach und nach aufgestellten Statuten Natur und Wahrheit zu verschneiden und einzugleichen.

Wieland.

Ihr werdet mich das nicht überreden.

Euripides.

So genieße deines Ruhmes unter den Deinigen und laß uns in Ruh.

Admet.

Begieb dich zur Gelassenheit Euripides. Die Stellen an denen er deiner spottet sind soviel Flecken mit denen er sein eigen Gewand beschmizt. Wär er klug und er könnte sie und die Roten zum Schaupespear mit Blut abkaufen, er würde es thun. So stellt er sich dar und bekennet, da hab ich nichts gefühlt.

Zu





bildete daß er erweckte vom ewigen Schlaf die in  
Staub gestreckt hatte nieder sein unerbittlicher Rath-  
schluß.

### Alceste.

Bist du nicht ganz entrückt gewesen in die  
Phantasie der Menschen, die aus ihrer Väter  
Munde vernommen hatten, von einem so wunder-  
thätigen Manne, dem Macht gegeben war über  
den allmächtigen Tod. Ist dir nicht da Wunsch,  
Hoffnung, Glauben aufgegangen, käme einer aus  
diesem Geschlechte! käme der Halbgott seinen Bräu-  
dern zu Hülfe!

### Euripides.

Und da er nun kommt, nun Hercules auftritt  
und ruft, sie ist todt! todt! hast sie weggeführt  
schwarze gräßliche Geleiterin zum Orcus, hast mit  
deinem verzehrenden Schwerdt abgeweidet ihre  
Haare? Ich bin Jupiters Sohn und traue mir  
Kraft zu über dich. An dem Grabe will ich dir  
auslauschen, wo du das Blut trinkst der abgeschlach-  
teten Todesopfer, fassen will ich dich Todesgöttin,  
umknüpfen mit meinen Armen, die kein Sterblicher  
und kein Unsterblicher löset, und du sollst mir heraus-  
geben das Weib, Admetens liebes Weib, oder ich  
bin nicht Jupiters Sohn.

Herc

---

Hercules tritt auf.

Was redt ihr von Jupiters Sohn? Ich bin Jupiters Sohn.

Admet.

Haben wir dich in deinem Rauschschläfgen gestört?

Hercules.

Was soll der Lärm?

Alceste.

Ey da ist der Wieland.

Hercules.

Ey wo?

Admet.

Da steht er.

Hercules.

Der? Nun der ist klein genug. Hab ich mir ihn doch so vorgestellt. Seyd ihr der Mann der den Hercules immer im Munde führt.

Wieland zurückweichend.

Ich habe nichts mit euch zu schaffen Coloss.

B 9

Herz

---

Hercules.

Dun wie dann? Bleibt nur!

Wieland.

Ich vermuthete einen stattlichen Mann mittlerer Größe.

Hercules.

Mittlerer Größe? Ich?

Wieland.

Wenn ihr Hercules seyd, so seyd ihrs nicht gemeint.

Hercules.

Es ist mein Name, und auf den bin ich stolz. Ich weiß wohl, wenn ein Frage keinen Schildhalter unter den Bären, Greiffen und Schweinen finden kann, so nimmt er einen Hercules dazu. Denn meine Gottheit ist dir niemals im Traum erschienen.

Wieland.

Ich gesiehe, das ist der erste Traum, den ich so habe.

Herc

---

### Hercules.

So geh in dich, und bitte den Göttern ab deine  
Moten übern Homer, wo wir dir zu groß sind.  
Das glaub ich, zu groß.

### Wieland.

Warhaftig ihr seyd ungeheuer. Ich hab euch mir  
niemals so imaginirt.

### Hercules.

Was kann ich davor, daß er so eine engrüstige  
Imagination hat? Wer ist denn sein Hercules auf  
den er sich soviel zu Gute thut? Und was will er?  
Für die Tugend! Was heißt die Devise?  
Hast du die Tugend gesehen? Wieland! Ich bin  
doch auch in der Welt herumkommen, und ist mir  
nichts so begegnet.

### Wieland.

Die Tugend für die mein Hercules alles thut,  
alles wagt, ihr kennt sie nicht?

### Hercules.

Tugend! Ich hab das Wort erst hierunten von ein  
paar albernen Kerls gehört, die keine Rechenschaft  
davon zu geben wußten.

Wie

## Wieland.

Ich bin eben so wenig im Stande. Doch laßt uns darüber keine Worte verderben. Ich wollte, ihr hättet meine Gedichte gelesen, ihr würdet finden, daß ich selbst die Tugend wenig achte. Sie ist ein zweydeutiges Ding.

## Hercules.

Ein Un Ding ist sie wie alle Phantasie, die mit dem Gang der Welt nicht bestehen kann. Eure Tugend kommt mir vor wie ein Centaur, so lang der vor eurer Imagination herumtrabt, wie herrlich, wie kräftig! und wenn der Bildhauer euch ihn hinstellt, welch übermenschliche Form! — Anatomirt ihn und findet vier Lungen, zwey Herzen, zwey Mägen. Er stirbt in dem Augenblicke der Geburt wie ein andres Mißgeschöpf, oder ist nie außer eurem Kopf erzeugt worden.

## Wieland.

Tugend muß doch was seyn, sie muß wo seyn.

## Hercules.

Hey meines Vaters ewigem Bart! Wer hat daran gezweifelt? Und mich dünkt, bey uns wohnte sie in Halbgöttern und Helden. Meynst du wir lebten wie das Vieh, weil eure Bürger sich vor den Faustrechtszeiten freuzigten? Wir hatten die bravsten Kerls unter uns.

Wies

---

Wieland.

Was nennt ihr brave Kerls?

Hercules.

Einen der mittheilt was er hat. Und der reichste ist der bravste. Hatte einer Ueberfluß an Kräften, so prügelte er den andern ans. Und versteht sich, ein ächter Mann giebt sich nie mit geringern ab, nur mit seines gleichen, auch größern wohl. Hatte einer den Ueberfluß an Säfteu, machte er den Weibern so viel Kinder als sie begehrtten, wie ich denn selbst in einer Nacht funfzig Buben ausgearbeitet habe. Fehlt es einem denn an beyden und der Himmel hatte ihm, oder auch wohl dazu, Erb und Haab vor tausenden gegeben; eröfnete er seine Thüren und hieß tausend willkommen, mit ihm zu genießen. Und da steht Admet, der wohl der bravste in diesem Stücke genannt werden kann.

Wieland.

Das meiste davon wird zu unsern Zeiten für Laster gerechnet.

Hercules.

Laster? Das ist wieder ein schönes Wort. Dadurch wird eben alles so halb bey euch, daß ihr euch Tugend und Laster als zwey Extreme vorstellt, zwischen denen ihr schwankt, anstatt euren Mittelzustand als den positiven anzusehen und den besten, wies eure Bauren und Knechte und Mägde noch thun.

Wie?

---

Wieland.

Wenn ihr diese Gesinnungen in meinem Jahrhundert merken ließet, man würde euch steinigen. Haben sie mich wegen meiner kleinen Angriffe an Tugend und Religion so entsetzlich verlehret.

Hercules.

Was ist da viel anzugreifen? Die Pferde, Menschenfresser und Drachen, mit denen habe ichs aufgenommen, mit Wolken niemals, sie wollten eine Gestalt haben wie sie mochten. Die überläßt ein geschiedter Mann dem Winde der sie zusammengeführt hat, wieder zu verwehen.

Wieland.

Ihr seyd ein Unmensch, ein Gotteslästerer.

Hercules.

Willst dir das nicht in Kopf? Aber des Prodigus Hercules, das ist dein Mann. Euer Hercules Grandison, eines Schulmeisters Hercules. Ein unbärtiger Sylvio am Scheidewege. Wären mir die Weiber begegnet, siehst du, eine unter den Arm, eine unter den und alle beyde hätten mit fortgemußt. Darinnen ist dem Amadis kein Narr, ich laß dir Gerechtigkeit wiederfahren.

Wieland.

Kenntet ihr meine Gesinnungen, ihr würdet noch anders denken.

Herc



---

### Hercules.

Ich weiß genug. Hättest du nicht so lange unter der Knechtschaft deiner Sittenlehre geseufzet, es hätte noch was aus dir werden können. Denn jetzt hängen dir immer noch die scheelen Ideale an. Kannst nicht verdauen, daß ein Halbgott sich betrinkt und ein Flegel ist, seiner Gottheit unbeschadet? Und Wunder meynst, wie du einen Kerl prostituirt hattest, wenn du ihn untern Tisch oder zum Mädel auf die Streu bringst. Weil eure Hochwürden das nicht Wort haben wollen.

### Wieland.

Ich empfehle mich.

### Hercules.

Du möchtest aufwachen. Noch ein Wort. Was soll ich von eines Menschen Verstand denken, der in seinem vierzigsten Jahr ein groß Werks und Wesens daraus machen kann, und fünf sechs Bücher vollschreiben, davon, daß ein Mädel mit kaltem Blut kann bey drey vier Kerls liegen und sie eben in der Reihe herum lieb haben. Und daß die Kerls sich darüber beleidigt finden und doch wieder anbeißen. Ich sehe gar nicht —

Plu:

---

## Pluto inwendig.

Ho! Ho! Was für ein verfluchter Kärm da draussen?  
Hercules, dich hört man überall vor. Kann man  
nicht einmal ruhig liegen bey seinem Weibe, wenn  
sie nichts dagegen hat. —

## Hercules.

Es gehabt euch wohl, Herr Hofrath.

## Wieland erwachend.

Sie reden was sie wollen: mögen sie doch reden,  
was kummerts mich?







153770

AB 153770

ULB Halle

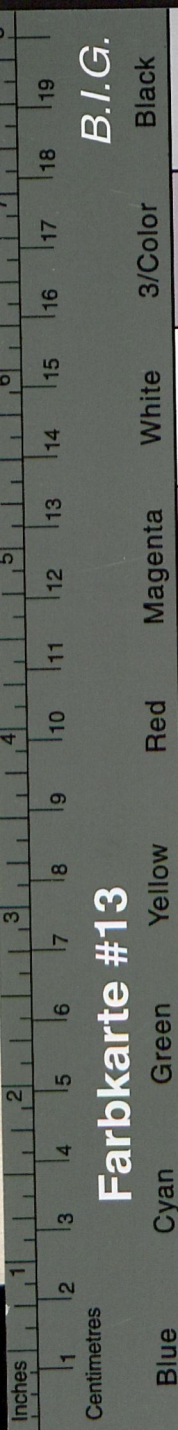
3

003 255 875



R





B.I.G.

Farbkarte #13

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

9

G ö t t e r  
H e l d e n  
u n d  
W i e l a n d.

---

Eine Farce.



---

1774.